

untereinander, wie dieser Tempel von der Zeit Salomos bis jetzt Bestand gehabt habe; und während sie derlei redeten, wurde ich aufmerksam. Und als sich ihr langes, unnützes Gerede hingezogen hatte, sagte ich zu ihnen: "Meine Herren und Pilgerbrüder, was ist der Grund, da wir so heilige und herrliche <I, 277> Dinge vor Augen haben, daß darüber keine Frage und kein Gespräch aufkommt, sondern eure Unterredung sich nur um einen nutzlosen Gegenstand dreht?" Darauf antwortete einer: "Wir wissen aus allbekannten Berichten, daß dies der Tempel Salomos ist, und wir haben nichts Heiligeres, Herrlicheres und Schöneres vor Augen. Die Berge und Täler kümmern uns nicht, und wir kennen sie auch nicht." Sie sagten damit die Wahrheit, weil sie nicht einmal den Ölberg erkannten. Darauf antwortete ich: "Der Tempel Salomos ist nicht zu sehen, weil er schon längst zunichte gemacht ist, und dieser Tempel, den man jetzt sieht, ist der vierte Tempel, der an dieser Stelle gebaut worden ist. Soll es dennoch sein, daß es der Tempel Salomos ist; was habt ihr mit diesem Tempel zu schaffen? Welchen Nutzen hätten wir davon, wenn wir hineingelassen würden? In ihm wird Christus nicht verehrt, ja sogar täglich abscheulich gelästert, und der verwünschte Mahomet wird gepriesen. Seid ihr wegen dieser verfluchten und entheiligten Kirche nach Jerusalem gekommen? Warum schaut ihr nicht in das Tal, das vor uns liegt, und auf den Berg gegenüber?" Und als sie sagten, daß sie dies nicht kannten, sagte ich: "Siehe, dies ist das Tal Josaphat, in das die ganze Menschheit versammelt wird zum Jüngsten Gericht; und der Berg gegenüber ist der allerheiligste Ölberg, von dem Christus zum Himmel aufgefahren ist. Darüber laßt uns miteinander reden, dies bewundern; das ist für uns wichtig, und nichts von diesem verwünschten Tempel da." Und wir begannen ein nützliches Gespräch darüber, wie klein das Tal Josaphat ist und über viel von der Art.

0242

0240

0246

0236

0251

0231

0291

0191

0341

Und nach Beendigung dieser Reden wurde der Pilgerzug um die heiligen Stätten, die auf der Kuppe des Berges Zion liegen, beschlossen. Andere Stätten aber am Abhang des Zionsberges und in den Tälern besichtigten wir an einem anderen Tag; wie noch berichtet wird. Wir kehrten also jeder in sein Quartier zurück; die weltlichen Pilger ins Hospital des Hl. Johannes, die Geistlichen aber in den Konvent der Fratres.

0141

0741

Würdigung und Beschreibung des heiligen Berges Zion.

Der Berg Zion wird in der heiligen Schrift häufig genannt. Der Zionsberg liegt aber auf der Südseite der heiligen Stadt, höher als die übrige Stadt, doch nicht viel. Einst war er auf allen Seiten von Tälern begrenzt, auch an der Seite, die zur Stadt Jerusalem hinübersieht, so daß zwischen ihm und der Stadt eine tiefe Schlucht lag, durch welche die Stadt vom Berg abgeschnitten war, und der Übergang von der Stadt zum Berg über eine <I, 278> Holzbrücke führte. Die Schlucht versuchten die Könige von Juda aufzufüllen, damit der Zion und Jerusalem ein zusammenhängendes Stadtgebiet würden, und gaben sich viel Mühe mit dem Heranschaffen von Erdreich. Der Berg Zion erhob sich nämlich rundum aus schroffem Felsgestein, und sie füllten an der Stadtseite Erde davor auf, und ebenso im Osten, damit vor den Felswänden der Erdboden erhöht würde und am Rand des Zion entlang Gärten entstünden, so wie sie heute bestehen. Und daher nannten sie den Raum dazwischen, den sie mit Erdreich aufzufüllen und mit der Stadt auf gleiche Ebene zu bringen suchten, "Millo"; das heißt "Auffüllung", wovon in 2. Samuel 5 und 1. Könige 9 und 11, 27 und 2. Chronik 32 berichtet wird. Dieses Werk wurde jedoch nie vollständig zu Ende geführt, weil immer einige Vertiefungen zwischen den beiden Teilen der Stadt bestehen blieben und noch heute bestehen, wie es sich dem aufmerksamen Betrachter im Garten der Fratres und bei der Davidsburg zeigt.

Ende

Anfang